

Ergebnis Wahl
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
jährlich 6.00 Mk. (incl. Post)
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. incl. Postgeb.

Die Neue Welt
(Anzeigenschein)
durch die Post nicht
verkauft monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraph-Adresse:
Weltblatt Halle/Sa.



Infernalions-Geld
betragt für die Kapitalisten
Pacht oder deren Name
50 Pfennig.
Die anderen Ausgaben
25 Pfennig.
Im reduktionslosen Geld
betragt die Beile 75 Pfennig.

Interests
für die Kapitalisten
müssen zahlend bis vor-
mittags 10 Uhr der
Expeditiön aufgetragen
sein.

Erstattungen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Wer ist Deutschland?

Zu einem seltsamen Konflikt ist es wieder Mal in unserer auswärtigen Politik gekommen. Bei der Reubefragung des amerikanischen Vorkämpferpostens haben sich bekanntlich Schwierigkeiten ergeben. Der alte Vorkämpfer Herr Tower geht fort und der neue Herr Hill soll, wie es heißt, beim Kaiser Bewandlung gefunden haben. Inzwischen sind diejournalistische Geschichtenerzähler über die Entstehung dieses Konfliktes. Die meiste Verbreitung und den meisten Glauben findet dabei ein Geschichtchen aus der Hof- u. g. g., das dem Kaiser folgende Bezeichnung unterbreitete:

„Diese Reben (des Kaisers) haben mit der Persönlichkeit Hills nicht genug sie empfinden lebhaft den sehr ungünstigen Umstände, daß Hill nicht die finanziellen Mittel besitzt, um hier in einer der Weltmassifikation der Vereinigten Staaten entsprechende Stelle aufzutreten. Der Kaiser ist der Ansicht, daß das Prestige (Ansehen) Amerikas in Deutschland darunter leiden würde, wenn der Vertreter der Union in Berlin nicht in der Lage wäre, den hohen Rang, den sein Land unter den Nationen einnimmt, aus äußerlich zur Geltung zu bringen. Dem Kaiser ist aber sehr viel daran gelegen, daß das Ansehen Amerikas in Deutschland in jeder Weise gefördert, durch nichts gehemmt werde. . . Präsident Roosevelt ist allerdings kein Freund großer Prachtentfaltung seitens der Vertreter Amerikas im Ausland; ein beratendes Auftrreten widerstreicht auch den amerikanischen Grundanspannungen, die schon darin zum Ausdruck kommen, daß Lincoln (am) seine Gedanken sehr leicht beschafft. Die Summe, die Herr Tower allein für sein Palais am Königsplatz an Miete zahlt, übersteigt sein sämtliches Einkommen als Vorkämpfer bedeutend!“

Wenn es einem simplen Sozialdemokraten beschaffte ist, über die persönlichen Anschauungen des Kaisers überhaupt eine Meinung zu äußern, so möchte er wohl glauben, daß die Hoff. g., hier dem Kaiser bitter Unrecht tut. Der Kaiser hat doch wiederholt Verordnungen gegen den Luxus im Offizierskorps erlassen. Da ist es doch schädlich undenkbar, daß derselbe Mann noch viel größeren Luxus bei den Diplomaten für ein unentbehrliches Erfordernis hält. Also die Hoff. g. hat sicher feilschenden, denn sie dem Kaiser solche Ansichten aufzubreit. Unzweifellos aber sind das Ansichten, die sonst bei den „oberen Gehirnsarten“ vorkommen und höchst wahrscheinlich in denjenigen Kreisen gang und gäbe sind, die mit dem amerikanischen Vorkämpfer gesellschaftlich verkehren. Die beiden einen Mann nicht für doll ansehen, wenn er ihnen keine glänzenden Freite gibt oder wenn er gar — shocking! — als armer Schlicher sie nicht geben kann. Denn die bemessen allerdings den Wert eines Menschen nach dem Gelde, das er besitzt. In ihren Augen genießt ein Bremer kein „Prestige“, und es ist schon möglich, daß in ihren Augen dadurch auch das „Prestige Amerikas“ leiden würde.

Aber sind sie Deutschland? Man beachte in obiger Begründung die Worte: „daß das Prestige Amerikas in Deutschland“

in Deutschland in jeder Weise gefördert werde“. Stellt man sich nun wirklich vor, daß das Ansehen Amerikas beim deutschen Volke im allergeringsten davon beeinflusst wird, ob der amerikanische Vorkämpfer Postämter für die Postgesellschaft ausrichtet, ob er sein Wohnhaus im Sommer in einen Eispalast, im Winter in einen Blumengarten umwandelt zu Vergnügungszwecken, oder ob er sich als braudrich maistre de plaisir (zu deutsch: Kammerherr) für ein paar hundert oder höchstens ein paar tausend Personen erwehlt?

Wer ist denn eigentlich das deutsche Volk? Es besteht doch nicht etwa aus den paar hundert, die mit dem Vorkämpfer in Verkehr kommen, sondern es besteht aus 82 Millionen Menschen, worunter rund 65 Millionen zur arbeitenden Klasse gehören. Und die wissen nichts von rauschenden Hoffesten und Wällen, die Nummern sich darum nicht. Wohl aber wissen sie, daß der arbeitsfähige Arbeiter im allgemeinen etwa viermal so viel für seine Lebenshaltung aufzusenden in der Lage ist, wie der deutsche Arbeiter, wissen etwas von der Arbeit des amerikanischen Volkes, und dazwischen bemessen sie dessen Wert. Nicht aber nach dem Firtelgang einiger Salonlöwen und Wallsehlen.

Aber welche lächerliche Ueberhebung gehört dazu, daß eine Handvoll Leute, die der Zufall der Geburt in die Höhe geworfen und deren Leben oft genug in Wällen und Firtelgang aufsteht, ohne daß sie ernste Arbeit auch nur kennen — welche lächerliche Ueberhebung gehört dazu, daß sie sich als „Deutschland“ ausgeben und led behaupten, was in ihren Augen minderwertig sei, das sie entscheiden für das Prestige Amerikas in Deutschland! Schon vor 45 Jahren hat Lassalle die jämmerliche Falschheit dieser Annahme mit folgenden nachstehenden Worten gekennzeichnet, nachdem er nachgewiesen, daß im damaligen preussischen Staate nur 44 000 Personen über 1000 Taler jährliches Einkommen hatten.

Diese lächerlich kleine Handvoll Menschen mit ihren Familien ist es, die in allen Städten alle Theater, alle Konzerne, Gesellschaften, Balls, Kränzchen, Maskenbälle und Weinstuben füllen, vermöge ihrer Unwissenheit (Allegoriant) den Schatz einer hundert wie großen Anzahl erzeugen, nur an sich denken, nur von sich reden, die sich dünken, die Welt zu sein, und, indem sie allein über alle Festungen und alle Fabrikantentalen der öffentlichen Meinung verfügen, sogar alle anderen dahin bringen, es zu glauben und sich einzubringen zu lassen, daß sie, diese 44 000, die Welt allein, und unter dieser winzigen Handvoll Leute, die Welt allein regt, allein bewegt, allein spricht, schreibt, nur ihre eigenen Interessen kennt und versteht, und sich so sehr einredet, alles zu sein, daß sie sich wahrhaftig noch einredet, sie sei es, welche die Steuern aufzubringen — unter dieser Handvoll Menschen findet sich in Summe, ununterschiedliche Qual, in wieweit der Zahl das unmittelbare Volk, die 17 Millionen, produziert alles, was uns das Leben verleiht, macht und die unerlässliche Verbindung aller Gesehtheit, die Existenz des Staates möglich, schlägt seine Schlächen, zahlt seine Steuern, und hat niemand, der an es hätte und es betrete.

Wogü höchstens noch zu bemerken wäre, daß längst nicht jeder, der über 1000 Taler Einkommen hat, zur Gesellschaft gehört.

diese vielmehr sogar von den 44 000 nur einen winzigen Bruchteil darstellt, während auf der anderen Seite die 17 Millionen der damaligen Preußen sich insgesam auf über 82 Millionen vermehrt haben.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 2. April 1908.

Der Reichstag

beriet am Mittwoch die beiden Interpellationen über die Schiffahrtsabgaben, die von unserer Fraktion und den freimüthigen eingebracht worden waren. In der Interpellation wurde vom Genossen Franzen v. Pannheim, die freimüthige Interpellation vom Handelsgeheimrat Dr. Kämpf begründet. Genosse Franzen und nach ihm Genosse Davids brandmarkten den preussischen Wasserpartikularismus und gestifteten warmherzig die schönen Redenarten mit denen die Reichsmannschaft und die Reichsregierung die agrarischen Zwecke zu bemänteln suchten, die mit den geplanten Schiffahrtsabgaben verfolgt werden. Selbst der zähne Rämpf und der milde Franzen sprachen von der Verleumdung der agrarisch beeinflussten Regierung, und Guntker, der langjährige Wasserfabrikant aus Eschfen, bekam einen Anfall von Demotenzoren, der seinen präbiterischen Fraktionsgenossen Rämpf in Anzige-Entzündung versetzte und ihm einen Ordnungsruf ausprekte. Die zutreffenden Ausdrücke, mit denen Genosse Davids die preussische Methode gekennzeichnet hat, die andere Bundesstaaten teils durch Drohungen, teils durch Bestrafungen für die Schiffahrtsabgaben zu fixieren, sondern also dem Stützhilfen mit zwei Drohungsarten bedroht. Die Rechte ist natürlich freier und warmer für die Schiffahrtsabgaben; ihr Redner Kretsch brachte mit einer Offenheit, die man fast lobenswerth finden könnte, die Konfessionslosigkeit der christlichen Junker und Junkerengenossen zum unerhörten Ausdruck. Auch das Zentrum, das den Vortrags Genosse Franzen und einen gewissen Hauch vorstiebt, ist für Schiffahrtsabgaben. In der national-liberalen Brust wohnen wieder einmal viele Seelen, eine Schiffahrtsabgabenteufliebliche, die in einer Rede des Wüthener Wöglig sich parlamentarisch offenbarte, die eine Schiffahrtsabgabenteufliebliche, die in einer Rede des Wöglig etwas eleganter zum Ausdruck kam. Ueberhaupt sind die Seelen in dieser Frage alle heile; selbst der bidde Oswald Zimmermann will von den bundesbesitzlichen preussischen Stromabgaben nichts wissen. Am Donnerstag stehen Vereine, Geseh und Freimüthigenablage auf der Tagesordnung.

Preussischer Landtag

Das preussische Dreiklassenparlament hat jetzt nur noch den einen Punkt; nämlich fast zu schließen. So erlösbte es gestern die geliebte Ehemännchenwahlfrage in zweiter und dritter Lesung in knapp drei Stunden. Konservative und Zentrum markierten dabei ihre alte Verleumdungsfreudigkeit, indem sie von dem Fonds zur Beschaffung von Betriebsmitteln 50 Millionen Taler abstrichen. Sparjamittelgründe, die bei der Verschwendung für andere kulturfremde Zwecke auch nicht

Die Mutter. (Vollst. Verh.)

Roman von Maxim Gorki. Deutsch von Adolf Geh.

Die Mutter hörte ihrer Erzählung lachend zu. Hoch und hager schritt Sophie mit ihren blühlichen und harten Hüften leicht und fest auf der Gasse dahin. In ihrem Gang, ihren Worten, in ihrer denn auch etwas dumpfen, so doch mutigen Stimme und in der ganzen Gestalt lag viel Gesundheit, frohliche Unternehmungslust und Streden in die Weite. Ihre Augen sahen überall etwas, was ihr geradezu kindliche Freude machte.

„Da sehen Sie, die prächtige Tanne!“ rief Sophie, der Mutter einen Baum zeigend. Diese Tanne war nicht höher und nicht dicker wie die anderen.

„Ja, ein hübscher Baum!“ sagte sie lächelnd, und sah, wie der Wind in dem grauen Schiefelhaar ihrer Begleiterin flüchtete.

„Eine Tanne!“ Die grauen Augen Sophies erkannten freundlich, und ihr Hörer schwebte gleichsam vor der Erde der Luft entgegen, die unglücklich in der fernen, fernen Höhe erklang. Wüthelien bildete sie sich gescheitlich, pfändete eine Fiedelblume und streichelte mit ihren garten, goldbewunden Fingern leicht die atternden Blütenblätter. Und sang dazu etwas Weises und Süßes.

Sie begegnete und überholte Bauern zu Fuß und auf Wagen und riefen:

„Grüß Gott!“

Die Frühlingssonne brannte; wach schimmerte die blaue Himmelstiefe, zu beiden Seiten des Weges lag sich dunkler Nadelwald hin, die selber geritten, die Vögel sangen, ein deutlich zu spitzender Gargelzug fröhlicke waarm und zärtlich die Wägen.

Alles das lag ihr Herz zu ihrer Begleiterin mit den hellen Augen und der hellen Seele, und die Mutter riefte ihr unwillkürlich näher und bemühte sich, gleichen Schritt mit ihr zu halten. Manchmal kam aber in Sophies Worten etwas anzu Lauten, Schwertes zum Ausdruck, das der Mutter überflüssig erschien und in ihr den bangen Schrecken erweckte.

„Die mich Michailo nicht gefallen.“

Gleich darauf sprach Sophie aber wieder einfach, herzlich, und die Mutter bildete ihr freundlich in die Augen.

„Die sind Sie noch jung!“ sagte sie leusend.

„O, ich bin schon ansehndreißig!“ rief Sophie.

Frau Blafow lächelte.

„Davon spreche ich nicht. . . Ihrem Gesicht nach kann man sie für älter halten. Sieht man aber in Ihre Augen, hört man Ihnen zu, so wundern man sich. Es kommt einem gerade so vor, als wenn Sie noch ein junges Mädchen wären. Was Leben, das Sie führen, ist unruhig, schwer und gefährlich. Ihr Herz aber — laßt!“

„Ich fühle nicht, daß es mir schwer wird und kann mir kein besseres Leben vorstellen. . . Ich werde Sie — Milowna nennen; Welagen — das steht Ihnen nicht.“

„Nennen Sie mich wie Sie wollen!“ sagte die Mutter nachdenklich. Ganz wie Sie wollen. „Ich sehe Sie immer an, höre Ihnen zu und denke nach. . . Wir macht es am meisten Vergnügen, wie Ihr alle den Weg zum menschlichen Herzen zu finden wüht. Vor Euch tut ich alles im Menschen ohne Scheu und ohne Furcht aus. . . Ich denke von Euch allein — Ihr befehlt das Wöglig. Ihr kriegt es sicher unter.“

„Wir sigen, weil wir mit den Wüthener gehen!“ sagte Sophie überzeugt und laut. „Inser Arbeitskraft, ungen Glauben an den Sieg der Wahrheit nehmen wir vom Volk. . . In ihm sind alle Möglichkeiten enthalten, und mit ihm kann man alles erreichen. . . Man muß nur keine Seele, die große Seele des Kindes werden, das man nicht frei machen läßt.“

„Ihre Rede erinnert mich an alle Gesehtheit zur Gefühl. Sie sahle Bauern mit Sophie und hätte am liebsten andere Worte von ihr gehört.“

„Wer belohnt Sie für Ihre Arbeit, für Ihr Mühen?“ fragte sie leise und traugig.

Sophie antwortete, wie der Mutter schien, mit Stolz:

„Wir sind Ihnen belohnt! . . . Wir haben einen Leben gefunden, das und erlebte, ein Leben, alle Gesehtheit zur Entfaltung bringt. Was kann man sich mehr wünschen?“

Die Mutter blickte sie an und sentte den Kopf, dann dachte sie wieder:

Michailo wird sie nicht gefallen. . .

In wollen Fügen die wahrhaft einmündig, gingen sie nicht wohl, aber doch mit zufriedenen Gesichtern, und der Mutter war es, als wenn sie im Aufbruch, sich hier die Kindheit ein und die fröhliche Stimmung, in der sie einst zu dem wunderthätigen Gottesbild nach einem fernem Kloster gewipert war.

Wüthelien sang Sophie ballast, aber hüßlich neun Nieder vom Himmel, von der Liebe oder gitterte Verse über selber, Wälder und über die Wolga. Die Mutter aber nicht unwillkürlich. In ihrer Brust war es warm, still und nachdenklich, gerade wie in einem kleinen, alten Garten an einem Sommerabend.

Am dritten Tage kamen sie in das Dorf an. Die Mutter fragte einen von den Feldarbeitenden Bauern, wo die Zeebsteigt sei, und nach hingen sie einen kleinen Waldpfad, auf dem Baumzungen als Stufen lagen, an einem kleinen, runden, mit Kohlen und Keer überflossenen und mit Holzspanen bedekten Platz hinan.

„Da sind wir glücklich angelangt!“ sagte die Mutter, sich unruhig umblühend.

Neben einer Hütte aus Stangen und Zweigen sahen an einem Tisch aus drei ungehobelten Brettern, die auf einge-rammten Füßen lagen, Rubin, ganz schwarz, in einem auf der Brust aufgehängten Gendde, Nestern und noch zwei junge Burtschen beim Mittagessen. Rubin bemerfte sie zuerst, legte die Hände an die Augen und warlete schweigend.

„Guten Tag, Bruder Michailo!“ rief die Mutter schon von weitem.

Er stand auf, trat ihnen gemächlich entgegen, blies, als er sie erkannt hatte, stehen und fröhlicke seinen Bart mit der bunten Hand.

„Wir sind auf der Wallfahrt!“ sagte die Mutter näher tretend. „Da dachte ich, sollte einmal vorpreden den Bruder hier besuchen. Das ist meine Freundin, die heißt Anna.“

Stolz über ihren Einfall schielte sie in Sophies ernstes strenges Gesicht.

„Guten Tag!“ sagte Rubin hinter, schüttelte ihr die Hand, berückte sich vor Sophie und lugte fort. „Ich nicht, bist hier nicht in der Stadt, hier wird kein Hunkern verlangt. Sind lauter gute Freunde.“

Sie betrachtete dem Tisch aus aufmerksam die Silbergrünen und sagte etwas zu den anderen mit leiser, lummender Stimme. Als die Frauen an den Tisch herantreten, stand er auf und herbeigte sich vor ihnen, seine Augen blieben unbeweglich fixen, als bemerkten sie die Gäfte nicht.

„Wir leben hier wie die Wüthende,“ sagte Rubin, Frau Blafow leicht auf die Schulter klopfend. „Niemand kommt zu uns, der Herr ist nicht im Dorf, man hat keine Frau ins Stankenhaus gebracht, und ich bin hier so viel wie ein Verwalter. . .“

banbelte er in mehr als 20 Fällen durch Gähne und Knirschläge. Der Musiker Gardt, welchen der Angeklagte im Sommer 1908 durch Faustschläge über Ohr und Auge verletzte, war zu der Verhandlung als Heuge geladen, aber nicht erschienen. Oberstaatsrat Pauli bemerkt, daß Gardt am 17. d. M. in das Garnisonlazarett zu Garmisch eingeliefert wurde und an Typhus erkrankte und an Stimmlosigkeit leidet. In letzten Augenblicken habe der früher erkrankte Mann, dem die Sprache noch nicht wiedergekehrt ist, schriftlich angedeutet, daß sein Zustand auf eine Unterbrechung mit seinem Schwelmer zurückzuführen sei. Mit dem Angeklagten wurde auch die Erkrankung des Gardt nicht in Zusammenhang gebracht, da der Versuch nur infanter hat, als ein Währungsfall mit der Ansicht und für diesen nicht zwei Monate Gefängnis, sondern vierzehn Tage Mittelarrest einstecken. Im übrigen wurde die Verurteilung verworfen und die Gefängnisstrafe, welche nach Ansicht des Obergerichts von der ersten Instanz zu niedrig bemessen war, auf ihrer Höhe belassen. In der Tat erscheint diese Bestrafung eines derartigen hohen Patrons als äußerst gnädig; wenn man ein Urteil beantragt, das in der vorigen Woche das Cannoverische Kriegsgericht der 19. Division gefällt hat. Tarnach wurde der im dritten Jahrgange dienende Mann Waidendorf vom Königlichpreussischen Regiments der 6. Kavallerie, seinem Schwelmer, einem Gefreiten, das Verbrechen an den Kopf gemessen zu hoch, wegen tätlichen Angriffs gegen einen Kavalleristen, der nach dem Militärstrafrecht niedrigsten zulässigen Straf von zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Volksempfinden wird es nicht möglich sein, etlichen beiden Erkenntnissen Verständnis entgegenzubringen.

Hausland.

Dehrcze. Die preussischen Agrarier sollten keine galizischen Landflüssen mehr bekommen: Aus Semberg wird gemeldet: Zur Vorbereitung des preussischen Feldarbeitermarktes organisiert der galizische Abgeordnete Feldsponsler, der die Landwirtschaftsverbände in den französischen Departements Somme und Aisne führte, Expeditions galizischer Feldarbeiter nach Preußen, die sonst nach Preußen gingen. Etwa 1000 galizische Arbeiter sind bereits nach Frankreich abgegangen. Am 15. d. Mts. folgt ein zweiter Transport von 400 galizischen Feldarbeitern.

Stafen. Rasig endgültig beurteilt. Der Kasstationshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde Kasis gegen seine Verurteilung für unzulässig erklärt.

Affen. Kolonialkämpfe in Sollandisch-Sudien. In einem Kampfe zwischen holländischen Truppen und Afrikanern auf Sumatra verloren die ersten an Toten jedwede eingetorene Soldaten. Ein Hauptmann und zwölf eingetorene Soldaten wurden verwundet. Die Afrikaner hatten zwei Tote.

Zur Revolution in Russland.

Das Infanterieregiment. Dieser Tage prüfte der Minister der Wehr das vom Reichsparlament ausgearbeiteten Regeln über den Gebrauch der Waffen seitens der Polizei- und Gendarmeriemannschaften und erachtete es als notwendig, diese Regeln „im Wege der Instruktion“ (1) zu veröffentlichen.

Punkt 2 dieser Instruktion lautet wie folgt: „Der Gebrauch der Waffen, nach dreimaliger lauter Warnung der unbedingten Personen, ist in folgenden Fällen zulässig: a) zum Zweck der Befreiung einer unbedingten Person; b) gegen einen Haufen, der die Bewegungen der Mannschaften hemmt; c) gegen einen Haufen, der die Mannschaften mit Worten beleidigt.“ (1)

Weit diesbezüglicher noch ist nachstehender Zusatz zu diesem Punkt: „Es ist nicht gestattet, zur Warnung der unbedingten Person alle in die Luft oder mit Ständen Patronen zu schießen.“ Es darf also von nun an nur durch geladene Gewehre werden!

Verurteilungsbild. Nach den Mitteilungen Rigaer Blätter sind in Riga seit der Einführung der Feldkriegsgerichte bis zum 14. März d. J. (im Verlauf von 1½ Jahren) in den beschuldigten „Sandbergen“ beim Zentralgefängnis auf Grund der von den Feldkriegsgerichten und dem temporären Kriegsgericht gefällten Urteilen 142 Personen erschossen worden. Die ungeheure Anzahl der bei „Schußversuchen“ erschossenen Personen ist hier nicht mitzuberichten.

In demselben Zeitraum wurde im benachbarten Witau das Kobourteil an 84 Personen vollstreckt.

Deutscher Reichstag.

187. Sitzung. Mittwoch, den 1. April 1908, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsstische: v. Wichmann-Hollweg, v. Weltenbach.

Zunächst erfolgt die Abstimmung über die Finanzanfrage, Resolution v. Gamp (Reichsb.).

Zunächst wird der Abänderungsantrag Blas (Freif. Volks.) die Zulagen unüberwiegend zu gestalten, einstimmig angenommen. Der so geänderte Antrag Gamp wird in namentlicher Abstimmung mit 163 gegen 142 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Es folgen die Interpellationen über die Schiffahrtsabgaben.

Die sozialdemokratische Interpellation Blücher fragt den Reichstagspräsidenten, was er gegen die von Preußen geplante reichsverfassungsmäßige, mit internationalen Verträgen im Widerspruch stehende und wichtige wirtschaftliche Interessen gefährdende Einführung von Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen zu tun gedenkt.

Die freilinnige Interpellation Blas fragt den Reichstagspräsidenten, ob er die Schiffahrtsabgaben für vereinbar mit dem Artikel 64 der Reichsverfassung und den bestehenden internationalen Verträgen hält.

Staatssekretär v. Wichmann-Hollweg erklärt sich zur Beantwortung der Interpellation bereit.

Abg. Dr. Franke: Im Dezember 1903 erklärte noch der Reichstagspräsident die Einführung von Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen als nicht angängig. Aber schon zwei Monate später erklärte der preussische Eisenbahnminister namens des preussischen Staatsministers, dem ja auch Blücher anhängt, daß die Bestimmungen der Verfassung im nicht hindern, Abgaben auf den natürlichen Wasserstraßen zu erheben. Im preussischen Reichtagsgesetz vom 1. April 1905 wurden denn auch Schiffahrtsabgaben auf regulierten Wasserstraßen für zulässig erklärt. Preußen ist damit bis hinter den Reichsdeputationshaushalt von 1803 zurückgegangen und wieder einmal hat sich gezeigt, daß der preussische Parlamentarismus der gefährlichste von allen ist (Es ist wohl b. d. Soz.) Gegen den Artikel 64 der Reichsverfassung hat die preussische Regierung juristische Auffassungspatrouillen losgelassen, deren Treiben noch nachträglich den Autokratoren gegen die Reichstagsgelehrten begreiflich erscheinen läßt. (Sehr wahr bei den Soz.) Das Verfahren der preussischen Regierung verstoßt nicht nur gegen die Reichsverfassung, sondern überhaupt gegen die Bundesverfassung, die den bundesstaatlichen Charakter überhaupt. (Sehr wahr bei den Soz.) Ich bezaure, daß die süddeutschen Staaten sich überhaupt in Verhandlung ein eingelassen haben, statt es zu machen, wie jene Führer, die da erklärten, weder geflohen noch gebaten werden zu wollen. (Heiterkeit.) Die Schiffahrtsabgaben werden auch in Holland und Dänemark als unzulässig: Es ist aufgesetzt worden und ich glaube kaum, daß unsere guten Beziehungen zu dem einen oder anderen Sultan von Maroka (Heiterkeit) oder zu Montenegro (Erneute Heiterkeit) uns über die Abstimmung jener beiden Nachbarländer trösten können. Es ist schlimm genug, daß wir auf den Einpruch des Auslandes als Hilfsmittel gegen den preussischen Parlamentarismus hoffen müssen. Wie lange noch demnächst die Schullehre: „Der innere Feind, das sind die Preußen!“ (Große Heiterkeit.) Natürlich nicht das preussische Volk, wohl aber die preussische Bureaucratie, die die Geschäfte der Zunft beorgt. Durch Verteuerung des Rohstofftransportes wird die Industrie zu Grunde gerichtet. Die Konsumfähigkeit geschädigt. Die Mannschaften der Bundesstaaten hat den Abgaben, die den Mannheimer Verkehr über die Schiffahrtsabgaben erwachsen wird, auf jährlich eine Million Mark veranschlagt. Der badische Staat läßt sich nicht Hunderte Millionen von Mark für Hafenbauten ausgeben, wenn er geahnt hätte, daß man alle Ausgaben wieder aus der Verrentung ausgeben würde. Es ist nun ganz in Ordnung, daß die Abgaben aus Wasserstraßen der Wasserstraßen vermindert werden sollen. Wenn die Abgaben niedriger sind, dann werden sie keine Ueberflüsse bringen; werden sie hoch sein, dann wird dem Verkehr mit der einen Hand genommen, was ihm mit der anderen gegeben wird. (Sehr richtig! links.) Zu den schwonenern Erläuterungen der schwonenern Regierungsvorberater (Heiterkeit) und Zustimmung links) haben wir kein Vertrauen. Wir haben uns verpflichtet, die Reichsverfassung in den Schutz zu nehmen gegen den Reichsanwalt und die nationale wirtschaftliche Einheit gegen das partikulärstaatliche Preußen. (Leb. Beifall bei den Soz.)

Die freilinnige Interpellation begründet Abg. Franke (Freif. Volks.) daß auf die Verfassungsmäßigkeit der Schiffahrtsabgaben hinweist, die sich in derselben Linie bewegen, wie die Erhöhung des Disports und die bürokratische Gesetzgebung. (Beifall bei den Freif.)

Zur Beantwortung der Interpellation verliest Staatssekretär v. Wichmann-Hollweg eine Erklärung, deren kurzer Inhalt ist, daß ein Verstoß der Verfassungswirkung in den einzelnen Bundesregierungen der Artikel 64 der Reichsverfassung in dem Sinne abgeändert werden soll, daß Abgaben auf regulierten Strömen zulässig sein sollen. Alsdann sollen Verhandlungen mit den beteiligten auswärtigen Staaten angeknüpft werden. Als der Staatssekretär von der Forderung des nationalen Wirtschaftslebens durch die Schiffahrtsabgaben spricht, breitet die Linke in ein schallendes Gelächter aus.

Preussischer Eisenbahnminister Breitenbach schließt, wie schon das deutsche Strombaum ausgebaut werden solle, sobald nur erst Schiffahrtsabgaben erhoben werden. Es sollen gemeinschaftliche Strombauten für die Antagereisen gebildet werden. Breitenbach meint unter dem Namen der Reichsverfassung, daß Schiffahrtsabgaben durchaus im Geiste der praktischen Staatsmänner sein würden, die den Zollverein und die deutsche Reichsverfassung geschaffen haben.

In der auf Antrag v. Weltenbach (Soz.) beschlossenen Werpredung der Interpellation erklärt sich zunächst Abg. Gerschler (Reichsb.) (Zent.) mit den Ausführungen der Bundesratsmitglieder einverstanden.

Abg. Krebs (Konserwat.) weist die ungenügenden Verdienste Preußens um Mannweim, sagt aber Arbeiternot auf dem Lande und erklärt, wenn es keine Schiffahrtsabgaben gäbe, gäbe es auch keine Kanäle, und das wäre den Konserwativen gerade recht. (Beifall rechts.) Die schaffischen Konserwativen seien allerdings anderer Ansicht. (Heiterkeit.)

Abg. Wislitzki (natib.) legt dar, daß die nationalliberale Partei geteilter Meinung sei. Der größere Teil sei allerdings für Schiffahrtsabgaben.

Abg. Schrader (Freif. Bgg.) spricht sich im Sinne des vba Kampf aus.

Abg. Dr. Dabiz (Soz.): Durch die schänen Anknüpfungen des Herrn Breitenbach soll man sich nicht täuschen lassen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Mit schärer Offenherzigkeit haben die preussischen Konserwativen zu erklären, daß der Antrag Heidenrath auf Einführung der Schiffahrtsabgaben sich gegen die Einfuhr ausländischer Getreides wandte, also agrarische Ziele verfolgte. (Sehr wahr! bei den Soz.) Die Wirkung der Schiffahrtsabgaben wird eine Verteuerung der Bauhölder der Kolonialwaren, aller mäßlichen Artikel werden, und für den Arbeiter und den Geschäftsmann ins Gewicht fallen. So soll wieder die breite Masse die Kosten der Stromregulierung tragen; denn daran denkt man natürlich

nicht, die landwirtschaftlichen Mitlieder, deren Grundstücke durch die Verteuerung melioriert werden, und denen dadurch Millionen in den Sack geworfen werden, zu den Kosten der anzunehmen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Die Einführung des bestimmten Paragrafen hat das preussische Wasserstraßen-Gesetz bedeutet ganz einfach, daß Kanalschiffahrt oder die Schifffahrt geistlich wird. Es ist auch kein Zweifel, daß das preussische Kanalschiffahrt-Gesetz mit Holland und Dänemark durchgreift. (Sehr richtig! links.) Man hat preussischerseits die anderen Bundesstaaten durch Verpflichtungen zu fördern gesucht; man hat sich aber damit nicht begnügt, man ist zu Erhöhungen geschritten und hat somit direkt Erprellung geübt. (Leb. Zustimmung links. — Lärm rechts.) In den Rheinlande sind die Schiffahrtsabgaben nicht auf die Landtagsabgaben und Reichsstaatsgebühren des Zentrums gegen Schiffahrtsabgaben erklärt. (Stüt, hört links.) Dagegen scheinen die National-liberalen wieder einmal bereit zu sein, Ertragsgewinnen einer liberalen Zeit wieder aufzuopfern. (Sehr wahr! links.) Und das geschieht in der sogenannten liberalen Welt! Eine Wechsell für Schiffahrtsabgaben wird sich ja selber in diesen Sinne aufzuklären. Die schaffischen Konserwativen wollen allerdings nicht mitmachen und überhaupt, soweit ich weiß, steht Sachten heute noch aufrecht. (Abg. Singer: Wie lange noch!) Das kann ich natürlich nicht sagen. (Heiterkeit.) Wenn die schaffische Regierung festhielt, so wird sie in dieser Frage an unsere Partei eine neue Bundesgenossin finden. (Beifall rechts und Zustimmung links.) Man scheint im Westen gar nicht zu wissen, welche ungeheure Bedeutung diese Frage für die schaffische und süddeutsche Industrie hat. (Sehr richtig! links.) Unsere Väter und Großväter mühten, was sie taten, als sie die Stromgölle abschafften. (Sehr richtig! links.)

Man noch einst! In andere Stelle hat der preussische Minister erklärt, die Verteuerung der Zölle sei ein Vorrecht, in das der Reichstag sich nicht einmischen habe. Wäre der Reichstag dafür sorgend, daß diese Aufstellung nicht in die Wirklichkeit übergeführt wird und daß der Reichstag, wenn Schiffahrtsabgaben eingeführt werden, das Recht behält, die Zölle festzusetzen und über alles zu machen, was in dieser Beziehung geschieht. (Sehr richtig! links.) Klipp und klar verhält die Verfassung die Teilnahme des Reichstages an der Tarifsetzung. Ein außerordentlich wichtiges Reichsrecht steht hier in Frage und Reichsrecht ist Reichsrecht, in letzter Linie also Volkrecht. So sind wir umständlich denn in die Lage gekommen, dafür sorgen zu müssen, daß Preußen die Reichsverfassung nicht umstößt. (Sehr wohl! links.) Es ist aber wieder einmal die Reichstagsmehrheit ein Reichstagsrecht auf, so wird hoffentlich die Masse des Volkes bei der nächsten Gelegenheit die richtige Antwort darauf geben. (Leb. Beifall bei den Soz.)

Minister Breitenbach behauptet, keine Erprellung-Zölle zu treiben.

Abg. Dr. Vogt-Hall (Wirtsch. Bgg.) ist für Schiffahrtsabgaben.

Die schaffischen Abg. Günther (Freif. Volks.), Zimmermann (Wirtsch. Bgg.) erklären sich entschieden gegen Schiffahrtsabgaben. Als der Abg. Günther von einem „moralischen Druck“ Preußens spricht, wird er von dem Vizepräsidenten Rumpf zur Ordnung gerufen.

Abg. Gamp (Zent.) ist für Schiffahrtsabgaben. Ein Verlagsantrag wird angenommen.

Präsident Graf Stolberg ruft den Abg. Dr. David nochmals zummal zur Ordnung.

Hierauf verträgt sich das Wort am Donnerstag 1 Uhr. (Zweite Sitzung des Reichstages.)

Schluss 1/2 Uhr.

Aus den Nachbarkreisen.

Mansfeld. 1. April. Der vierjährige „Offenprosech“ der Naturheilkundige Volgt gegen die Stadt führte, ist nunmehr zumgunsten der Stadt beendet worden. Das Landgericht Halle hatte feinerzeit dem Kläger den Erlas des Schadens, der ihm im Grundbruch durch das Wegreißen des Schuhammes entstanden war, bereits ausprochoren. Dagegen war v. B. mit seinen Anprüden auf Erlas des geschädigten Schadens abgewiesen und zu 2/3 der Kosten verurteilt, weil ein geschädigter Schaden nicht nachgewiesen sei. Die Stadt vertat auch vor dem Oberlandesgericht die Ansicht, daß jeder einzelnen Versuch, der vorgenommen oder fortzusetzen sei, sowie den Schaden dafür nachweisen müßte. Das Oberlandesgericht erklärte jedoch, daß ein derartiger Nachweis vom Gesetz nicht gefordert werde. Daß ein Schaden entstanden sei, geht aus den Gerichtsakten und sonstigen Erklärungen hervor. Ueber die Höhe des Schadens wurde dem Kläger ein Schätzungsmaß angewiesen. V. hat den Eid geleistet, daß Urteil ist nun rechtskräftig geworden. Die gesamten Kosten hat die Stadtgemeinde zu tragen.

Schraplau. 1. April. (Die Ver.) Eine großartige Beleuchtung hat doch unser Ort. Bei Mondenschein brennen die Laternen, ist aber der Wind im Abnehmen begriffen, dann hält man es auch nicht für notwendig, die Laternen anzuländen. Wahrscheinlich kann der damit Beauftragte in der Dunkelheit den Weg nicht finden. Als im vorigen Jahre das Volksteil die mangelhafte Beleuchtung kritisierte, da ging es mit einem Male jetzt leuchtet man leuchtend in die Dunkelheit zurückfinden zu wollen. Vielleicht ändert man es nun wieder, wir sind gern bereit, halbjährlich die Erinnerung aufzurufen.

Quitting.

Halle. Für Parteilose: Agitationstour Eranewitz 0.50, Leiza 0.30, Brudorf 0.20, Naundorf für Kalender 1.10 Mark. Reimand.

Beantwortlicher Redakteur: Ernst Dümmig in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Ein selten günstiges Angebot in

Engl. Tür-Gardinen

nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen.

Geschäftshaus

Levin

Stores, Portièren, Dekorationen, Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Linoleum etc. Preise ohne Konkurrenz!

Halle a. S., Marktplatz 3 und 3.



Stadt-Theater Halle
 Direktion: Hofrat M. Richards.
 Freitag den 3. April:
 192. Ab.-Vorstellung, 4. Viertel.
 Umkaufkarten gültig.
 Mit neuer spezifischer
 Ausstattung
Tannhäuser
 und „Der Sängerkrieg auf
 der Wartburg“.
 Romantische Oper in 3 Akten,
 von Richard Wagner.
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Sonnabend den 4. April:
 193. Ab.-Vorstellung, 1. Viertel.
 Umkaufkarten gültig.
Ein Wintermärchen
 Dänisch-phantastisches Märchen
 in 5 Akten von B. Schepke.
 Musik von Franz von Flotow.
 Schülerkarten a. 1.10 Bf.
 an der Tages- u. Abendkasse.

AMERICAN
 THEATRE
 Theater in dem
 Waihall-Theater.
 Allabendlich stürmischer Erfolg

3 DIE GOLDENEN JUNG FRAUEN
 und das brillante
 humor. Programm.
 Gewöhnl. Preise.

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Foller.
 Gastspiel des
 Hamburger
 „Metropol-Theaters“
Ganz der Papa.
 Schwank in 3 Akten
 von Max u. Deobaldes.
 Deutsch v. Max Schwan.
 Dieses Stück bildete
 während d. Saison 1907/08
 5 Monate hindurch den
 Massen-Segen des Ber-
 liner „Könl.-Theaters“
 und erlebte täglich
 außerordentliche Käufer!

Meine Damen,
 wollen Sie sich einen schönen
Popsi eine schöne Haar-
 unterlage oder
 Stirnreif für zu-
 legen, dann wenden Sie sich bitte
 an meine Firma, denn sämtliche
 künstlichen Haararbeiten werden von
 mir selbst aus reinem Damenhaar
 gearbeitet; ich gebe ich selbige lang-
 jährige Garantie auf Haltbarkeit der
 Farbe. Jede künstliche Haararbeit
 wird auf Wunsch von eigenem aus-
 getümmten Haar gearbeitet. Versand
 genau nach Einleitung einer Haar-
 probe. Beste höchste Preise für aus-
 getümmtes Damenhaar.

Halle'sche Popsifabrik
 von
Otto Siebert,
 Spezialist für Haarpflege,
 nur Teilsgerstraße 55.

Tapeten
 kauft man wie bekannt
 billig und gut bei
Hermann Bischoff,
 Tel. 2120. Gr. Klausstr. 4.
 Reste spottbillig.
 Fahrräder, Laufdecken, Luft-
 schläuche u. sonstige Fahrradartikel
 kaufen Sie am billigsten bei
Otto Sparmann,
 Gr. Steinstr. 47 neb. Waihall-Theater.

Achtung! Achtung!
 Ein großer Posten
Konfirmanden-Anzüge
 von einer größeren Fabrik, soll
 durch mich zu billigen, an-
 nehmbaren Preisen verkauft werden.
 Ein achte Woche auch in
 Potsdam u. Lausitz; wen ich be-
 zugen soll erbitte Antwort.
Theodor Schmidt, Herren-
 Konfektion,
 Hohenmölsen.

Schuh- Waren.



Damenstiefel:

- Schnürstiefel farbig 3⁹⁵
- Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe 5⁹⁵
- Schnürstiefel Boxleder 6⁴⁵
- Schnür- u. Knopfstiefel Chevreauz 7⁷⁵
- Schnür- u. Knopfstiefel Boxcall 8²⁵
- Schnür- u. Knopfstiefel elegante Ausführung 9⁹⁵
- Schnür- u. Knopfstiefel Godyear-Welt 11⁹⁵
- Hausschuhe Leder 2¹⁰
- Spangenschuhe mit Absata 2²⁵
- Spangenschuhe farbig 2⁹⁵
- Lastingschuhe mit Absata 1⁹⁵
- Lastingschuhe 98 Pl.
- Tuchhausschuhe 90 Pl.

Kinderstiefel:

- Spangen- u. Ohrenschuhe 1⁹⁰
- Schnür- u. Knopfstiefel schwarz 1⁹⁵
- Rossleder-Schnür- u. Knopfstiefel genagelt

22/24	25/26	27/30	30/35
2 ²⁵	2 ⁷⁵	3 ²⁵	3 ⁷⁵
- Schnür- und Knopfstiefel braun und rot Ziegenleder

22/24	25/26	27/30	31/35
2 ⁷⁵	3 ⁷⁵	4 ²⁵	4 ⁹⁵
- Schnür- und Knopfstiefel Boxcall und Boxhorse

22/24	25/26	27/30	30/31
2 ⁷⁵	3 ⁹⁵	4 ⁵⁰	5 ²⁵
- Farbige Spangenschuhe

25/26	27/30	31/35
1 ⁹⁵	1 ⁹⁵	2 ²⁵

Herren-Stiefel.

- Zugstiefel Rindleder gen. 3⁷⁵
- Schnürstiefel Rindleder gen. 4⁴⁵
- Schnürstiefel Boxleder 7⁹⁵
- Zugstiefel Ia. Boxcall 8⁹⁵
- Schnürstiefel Ia. Boxcall u. Chevreauz 9⁹⁵
- Schnallenstiefel Boxleder 8⁴⁵
- Schnürstiefel Ia. Boxcall u. Chevreauz 10⁹⁵
- Schnür- und Zugstiefel Godyear-Welt Ia. Chevreauz 12⁵⁰
- Schnürstiefel braun Chevreauz 12⁵⁰

Garantie für Haltbarkeit!

Hamburger Engros-Lager **Nussbaum** G. m. b. H. Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60/61. Leopold

Achtung! Maurer und Bauhilfsarbeiter.

Nach den tariflichen Vereinbarungen beträgt der Stundenlohn vom 1. April ab für **Maurer 56 Pfg.**, für **Bauhilfsarbeiter 46 Pfg.**, beim Tragen von Material für die **Bauhilfsarbeiter 56 Pfg.** Alle Kollegen haben darauf zu achten, daß diese Löhne bei der nächsten Lohnzahlung gezahlt werden. Sollte dieses nicht geschehen, so muß den Organisationsleitungen sofort Mitteilung gemacht werden.
Die Verwaltungen d. Maurer u. Bauhilfsarbeiter
 Zweigverein Halle a. S.

Zum Umzug
 empfiehlt sämtliche
Farbwaren,
 als: Öl- und Lackfarben,
 Firnis, Lacke, Wandgrün,
 Bronzen usw.
W. Höschel,
 Reiffberg-Druckerei,
 Reiffstraße 111.

Eier Eier
Eröffnung
Sonnabend.

Spezial-Eiergeschäft
 Talamstraße 9.
 Telef. 1408. Telef. 1409.

Eier Eier

Sämtliche Schul-Artikel,
 neue große Auswahl in
 Konfirmationsarten.
 Konfirmationsbibeln
 empfiehlt
Elisbeth Keil,
 Wörmüthigerstraße 12,
 Ede Wolfstraße.

Militärstiefel,
 neue u. getragene Gung- und
 Gelbstiefel, fernher Schnür-
 schuhe, Zug- u. Kinderstiefel,
 große Auswahl; daneben werden
 auch Schuhe und Stiefel
 mit einem gebrauchten Wie-
 menleder billig besetzt und
 repariert.
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Tapeten,
 nur neueste Muster, u. anerkannt
 billigsten Preisen.
Walter Sommer, Leipz.-Str. 22
 oberhalb d. Turmes.
 Straßenbahn u. Wärgelstr.



Wo hast Du denn die feine
 Uhr her?
 Vom
Eberhardt,
 Weissenfels, Jägerstr. 7.
 ff. und billig.

Rossfleisch
 sowie alle fr. Marktwaren von
 Aug. Thurn empfiehlt täglich frisch
 Max Folsch, Schmetstraße 87
 u. Ammendort, Wörmüthigerstr. 9.

Junge Mädchen zum
 Zuschneiden und Lauf-
 mädchen suchen zum so-
 fertigen Antritt

Gebr. Sernau,
 Mäntel-Fabrik,
 Schulstraße 11.

Mädchen. Frauen,
 die Mäntelnähen lernen
 wollen, finden dauernde
 Beschäftigung.

Gebr. Sernau,
 Mäntel-Fabrik,
 Schulstraße 11.

Zeitl. Marg. Freitag Schladdeit.
 H. Patzschke, Hirschstr. 6.

Bettstellen v. 4.50 an.
Matratzen v. 4.50 an.
Gefüllte Betten 13.50
 Ober- u. Unterbett
 2 Klassen,
 komplett

Kinder-Bettstellen
 in allen Größen
 weiss lackiert
 von 8.75 an.

Leopold Nussbaum Gr. Ulrichstr. 60/61.

Alle Parteischriften empfiehlt Die Volksbuchhandl.

Wilh. Heckert,
 Detailverkauf: Am Güterbahnhof 5,
 Stadtgeschäft: Gr. Ulrichstrasse 57.
Zum Umzug:
Zuggardinen-Einrichtungen.
 Eine Partie zurückgesetzter Waren wie:
Emil. Töpfe, Eimer, Plätten,
Kaffeebretter etc. zu bedeutend
 ermäßigten Preisen.

Allg. Konsumverein Halle u. Umg.

Freitag früh in den Verkaufsstellen zu haben:

Frischen Kabeljau à Pfund **15 Pfg.**

Außerdem empfehlen: **Heringe** à Stück nur **5 Pfg.**

Inventur-Ausverkauf.

Gummi-Tischdecken

Gummi-Wandschoner
10 Pl.

Gummi-Tischläufer
abgepasst 30 Pl.

Gummi-Spitze
5 Pl. per Meter

Gummi-Tablettdecken
abgepasst 3 Pl. per Stück

Linoleum-Läufer

von 60 Pf. an per Meter

Linoleum-Teppiche

von 325 Mk. an per Stück

Linoleum-Vorlagen

von 33 Pf. an per Stück

Linoleum zum Auslegen
ganzer Zimmer

110 Mk. per qm

Linoleum-Reste

Hugo Nehab Nachf.
27 Gr. Ulrichstrasse 27, 66 obere Leipzigerstr. 66.

Arbeiter-Gesang-Verein
Concordia-Waldhorn-Zelt.
 Sonntag d. 5. April nachm. 3 Uhr
 in Kämpfers Restaurant
General-Versammlung.
 Dieram ladet ein Der Vorstand.

Erholungsheim.
 An der Heide, Lettiner Ecke.
Schönster Ausflugsort!

Salon-Einrichtungen,

Speisezimmer,
Gesamtszimmer,
Wohnzimmer,
Schlafzimmer
 mit 2- und 3teiligen An-
 heilbänken.
Mod. Büchereinrichtungen:
 Bernförmig, Brunnförmig,
 Steg- u. Ausgleitliche, Kleider-
 u. Wäschechränke, Rohr- u.
 Federhöhe, Pfeiler- u. Krone-
 nenn- Spiegel, Stoff- und
 Bildbänke, Sofa-Linbaus,
 Bild-Garaturen, Schreib-
 tische, Büchertafel, Büffets,
 Arbeitst. alles sehr preiswert
 durch große Belegenheits-
 käufe. Besonders eignet sich
 dieses selten günstige Angebot
 für Brautpaare und Möbel-
 interessenten.

Friedrich Pelleke,
 Tel. 2450. Geisstr. 25.

Zelt. Made die Genossen auf
 „Volkstische“,
 Knecht 23, unterreife,
 H. Langestr. 10 Pl. 1. Ast 5 Pl.
 Gewichte u. 31. 30. Straten 40 Pl.

**Blech- und Messerschmied-
 Lehrlinge**
 stellt b. günst. Bedingungen ein
Gustav Kamprath,
 Kosselschmiede, Bassinbauanstalt

Slawische Familien-Ansprüche.
 Halle-Süd, Steinweg 2. 1. April.
Angebieten: Wierzbicki-
 Jagde, und Wiersch-Schwarz
 (Bergasse 2 und Fris Reuter-
 straße 1). Wader Mangel und
 Marie Graf (Vandenbergstr. 66).
 Schriffler Otto und Margare-
 the (Gr. Ulrichstr. 51).
 Kurt Heffke (Höhen- und Markth-
 Born (Halle und Friedeburger-
 hütte). Schloffer Vanger und
 Marie Bullmann (Halle S. und
 Delig).

Verheirathungen: Arbeiter
 Gauder und Emilie Gauder
 (Zobstr. 44). Sauter Kästle
 und Matha Stumner (Wand-
 leiterstr. 63). Träger Woll-
 rath und Lina Vogler (Seal-
 berg 7). Schmittschneider
 u. Maria Schmittschneider
 und Steinbockstr. 3). Maurer
 Reitel u. Anna Winkler (Wand-
 leiterstr. 63). Arbeiter
 Schmittschneider 17). Schloffer Schade
 und Elisabeth Schade (Wand-
 leiterstr. 63 und Friedeburger-
 straße 2). Buchhändler
 Kozlowski und Margarete Ger-
 mann (Schülerhof 11a).

Geboren: Dadober Brandt
 S. (Knechtstr. 16). Volkshilfer
 Sammer S. (Wandstr. 10).
 Schriffler Stollberg L. (Lor-
 straße 19). Arbeiter Schmidt L.
 (Unterplan 6). Heizer Kammerer
 Sohn (Freiwilligenstr. 19).
 Arb. Pfeifer L. (Wandstr. 19).
 Arbeiter G. (Wandstr. 19).
 Arbeiter Schmittschneider L.
 (Knechtstr. 16). Expeditions-Vorsteher
 Kerien L. (Knechtstr. 13). Schlof-
 fersohn S. (Knechtstr. 4).
Geboren: Invalide Hartig,
 80 3. (Wandstr. 45). Arbeit-
 Schneider S. (10 Mon. (Streiber-
 straße 30). Schuhmachers Winter
 Tochter, todt. (Werberstr. 15).
 Wursbellers Keller Gebrau,
 geborene Keutmann aus Nie-
 me 54 3. (Knechtstr. 16).
 Heffkes Kind Tochter, 9 M.
 Vogler L., 11 M. (Barbarastr. 4).
Halle Nord (Burgstr. 39) 1. April.

Angeboren: Stadtdirektor
 Buchholz und Margarete Billing
 (Wandstr. 14 u. Wettinerstr. 37).
 Schloffer Feuß und Margarete
 Feuß (Wandstr. 14).
 Arbeiter Winkler und Wilmhel-
 mstr. 45). Bahnarbeiter Vange
 und Anna Freitag (Capellenstr.
 u. Geisstr. 17). Schloffer Belger
 und Ida Strohendorf (Charlotten-
 straße 18 und Aderstr. 5).

Geboren: Maurerpolter
 Schneidewind S. (Gr. Brunnen-
 straße 34). Kaufmann Heise L.
 (Wehlstr. 14). Waler Hoff-
 mann L. (Häckerstr. 7). Pfeif-
 lersohn Lampe S. (Gr. Geis-
 str. 16).
Geboren: Rentner Fien-
 kamp aus Wettow, 68 Jahre
 u. Wucherstr. 801.

Freitag Schlachtefest.
 Rosen-
 G. Gerig, Strafe 3.

Freitag Schlachtefest.
 J. Banno,
 Adorfstr. 30.

Freitag Schlachtefest.
 Fr. Försch,
 Blumenth. 27.

Jeden Freitag:
Schlachtefest.
 Wilh. Nagel,
 Glauchaerstr. 28.

Jeden Freitag:
Schlachtefest.
 W. Handolph,
 Unterplan 7.

Morgen Freitag
Schlachtefest.
 Haron, Brüderstr. 9a.

Schierertafeln
Schreibhefte
Schieferzylinder
Schieferkasten
Schieferkiste
Federbüchsen
Bleikiste
Schulbücher
Reiszeug
Schachspiele
Schulturnier
Schultaschen
Jugendchriften
Malbücher u. s. w.

Zu beziehen durch die
W. S. Buchhandlung.

50 eigene Fischdampfer.
Nordsee-Halle.


Seefische sind billiger wie Fleisch!
 Keine Hausfrau veräume, wenigstens einmal in jeder
 Woche **Seefisch** auf den Tisch zu bringen, sie
 spart dadurch viel Geld und verschafft ihrer Familie gesun-
 dere Speise.

Seefische werden hochgeschätzt!
 weil dieselben wohlschmeckend, gesund, nahrhaft und bekömm-
 lich sind. Besonders empfohlen und beliebt zur Abwechslung
 in der Ernährung wegen ihres hohen Nährwertes und ihrer
 leichten Verdaulichkeit besonders für Magenleidende, Rekon-
 valeszenten und Kinder.

Von frischen Fängen unserer Dampfer
 empfehlen wir:

per Pfund	per Pfund
H. Kabeljau im Anschnitt 15 J	H. Heig. Seelachs, groß 40 J
H. Seelachs im Anschnitt 18 J	H. Delg. Seelachs arcmittel 35 J
H. Seelachs im Anschnitt 30 J	H. Delg. Seelachs Portion 25 J
H. Auerhahn 25 J	H. Seelachs 20 J
H. Neuzungen 60 J	

Besonders preiswert:
Riesen-Salz-Lachs-Heringe
 (3 Stück wegen ca. 2 Pfund)
per Stück 10 Pfg.

Der Fisch hat ein schönes weißes Fleisch, im Geschmack delikatt.
Täglich Eingang frischer Räucherwaren.

„Nordsee-Halle“
 der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“.
 Größte Seefischerei Deutschlands.
Gr. Ulrichstrasse 58. Telefon 1275.
 Telefon 1275.
 Beste Bestellungen erbitten wir bis 9 Uhr früh.

Eigener Seehafen.

Beruf der Hausfrau und Mutter.

Wieder neu erschienen:
 Ein unentbehrlicher Ratgeber
 für junge Hausfrauen und Mütter in allen Angelegen-
 heiten des Hauswesens, der Ernährung, Erziehung und
 Gesundheitspflege der Kinder.

Mit einem Anhang:
Kindfrühliches, praktisches und einfach bürgerliches
Kochbuch.
 Von Clementine Horn. — Preis 1 M.
Die Volksbuchhandlung,
 Halle a. S., Harz 42/43.

Bandwurm mit Kopf

sich Maden- und Spulwürmer, werden selbst in hartnäckigen Fällen schneller
 in ca. 2 Stunden entfernt durch „Sollantia“, garant. unschädlich, ungesch-
 meckendes Pulver, das bei allen Wurmbefällen eine gründliche Darna-
 reinigung bewirkt. Keine Nebenwirkung! Kein Brechreiz! Nur „Sollantia“ er-
 mit Anweis. 2 Mk., 6. Eins. v. 25 Mk. franco. Beständig: Deutscher Granular- u.
 -mehls 4. Chem. Fabrik, v. Rhein, 20. Depot: Hirsch u. L. W. u. Apotheka.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Sturmvogel
 von Zwintschöna und Umgegend.

Donnerstag den 5. April im Gasthof zu **Brackdorf**
BALL mit Reigenfahren.
 Genossen und Freunde ladet ein
 Der Vorstand.

Günstige Gelegenheit
 für
Bücherfreunde.

Dr. P. v. Glzycki's, Brog.
 zur Ethik und Psychologie.
Grundprobleme
 statt 10 M. nur 4.50 M.
Gut und Böse
 statt 10 M. nur 4.50 M.

G. v. Schwelger-Lerchenfeld.
Frauenleben der Erde
 nur 4.00 M.
Der Orient nur 5.00 M.
Fr. Umlauf, Die Alpen
 nur 4.00 M.
 Alle Hände sind praktisch
 gebunden.
 Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung.

Danksagung
 Zurückgekehrt vom Grabe
 meines lieben Mannes, uner-
 setzlichen Vaters, sagen wir allen
 denen, die seinen Sarg so reich
 mit Kränzen schmückten und ihm
 die letzte Ehre erwiesen, meinen
 herzlichsten Dank. Insbesondere
 Dank dem Verband der Berg-
 arbeiter, Bohlhills Eudenan.
 Streckau, 1. April 1908.
 Im Namen der Hinterbliebenen
W. Gomerann.

Franz Martini,
Bürstenmacher - Meister.
Geleitstr. 18 Geleitstr. 18
empfiehlt sein Saager
von selbstgefertigten
Bürsten: Besen, Pinselwaren
unter Aufsicherung
reeller Bedienung.
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Freitag und Sonnabend **Lebensmittel** Freitag und Sonnabend
Sowelt Vorrat. Sowelt Vorrat.

Zum Schulanfang
habe meine
Buch-, Papierhandlung u. Buchbinderei
bestens empfohlen.
Advokatenweg 21. **M. Morgner** Advokatenweg 21.
Anfrichts-Postkarten Die empfiehlt die Selbstbuchhandl.

Zentralverb. d. Zimmerer
Zahlstelle Halle a. S.
Sonnabend den 4. April abends 8 1/2 Uhr
bei Joseph Streicher, Kleine Klausstraße 7,
Mitglieder - Versammlung.
Tagesordnung:
1. Die gegenwärtige Situation im Bau-
gewerbe.
2. Maifeier, Stellung dazu.
3. Verbandsangelegenheiten.
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht
der Mitglieder, pünktlich und vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand.

- Mischobst 24 Pf.
- Getr. Birnen 23 Pf.
- Grüne Erbsen 14 Pf.
- Weisse Bohnen 14 Pf.
- Linsen 14 Pf.
- Gries 18 Pf.

Mafer-Kakao 30 Pf.
ohne Zucker 1/2 Pf.

Porzellan, Kristall, Steingut.
Lager u. Verkaufsstelle der Lettiner Porzellan-Manufaktur.
Heinrich Baensch Inhaber: **Gustav Becker,**
Fernauf 622. **Marktplatz 23.** Fernauf 622.

Verband d. Buch- u. Steindruckerei-
Hilfsarbeiter- u. Arbeiterinnen (Zahlstelle Halle).
Dienstag d. 7. April ab. 1/20 Uhr im Englischen Hof, Gr. Berlin
Mitglieder - Versammlung.
Tagesordnung: 1. Unser diesjähriger Verbands-
tag. 2. Verchiedenes.
Es ladet hierzu freundlich ein Die Ortsverwaltung.

- Getr. Kaffee 1/2 34 Pf.
- Feige-Kaffee 14 Pf.
- Rote Grütze 4 20 Pf.
- Vanille 2 Stangen 9 Pf.
- Schinkenspeck 95 Pf.
- Rauchfleisch 70 Pf.

Kasseler Rippespeck 85 Pf.

Mein riesiges Lager:  zirka 200 Räder
in Presto, Tempo, Panther, Cito, offeriere ich schon
von 75 Mark an.
Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile.
Wegen vollständiger Aufgabe
von Westfalen- und Welt-Fahrrädern, sowie Viktoria-Nähmaschinen bin ich in
der Lage, dieselben zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen abzugeben.
Reparaturen aller Systeme schnell und billig.
Paul Hagemann, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung
en gros - en detail.
Gommersgasse 2, in unmittelbarer Nähe der Glauchischen u. Katholischen Kirche.
Grösste u. leistungsfähigste Firma am Platze. Fernsprecher 1895. Vertreter überall gesucht!

Verband d. Fabrik-, Hilfsarbeiter
u. ArbeiterInnen von Halle u. Umg.
Unseren Kollegen hiermit zur Kenntnis, daß die
Delegiertenwahl z. 6. Gewerkschafts-Kongress
am **Donntag d. 5. April** von früh 10—1 Uhr
in folgenden Wahl-Localen stattfindet:
1. Für Ammendorf, Brudorf und Umg. im „Burg-
schlosschen“.
2. Für Halle (Süd) in der Restauration von B. Bernhardt,
Kaffeeierstraße 15.
3. Für Halle (Nord) im Bureau, Garg 42/43, Zimmer
Nr. 13.
4. Für Trotha und Teicha in Meyers Restaurant, Trotha.
5. Für Nietleben, Dönan und Lettin im „Arbeiterheim“
in Dönan.
Verbandsbuch ist bezuziehen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Die Ortsverwaltung.

- Thür. Salami 98 Pf.
- Thür. Cervelatw. 98 Pf.
- Ger. Landspeck 60 Pf.
- Delikatess-Stütze 15 Pf.
- Edamer Käse 68 Pf.
- Schweizerkäse 65 Pf.

Ammendorf:
Delikatessenhaus Ammendorf,
Dampfgsch. Strömbergstr. 4,
Filiale GutsMuthsstraße 21.
Donnerstag eintreffend:
Brit. Geeseis zu Lagerbr.
der Götterden Nordsee-
Befelldisch.
Serner jeden Freitag:
r. Rauschschinken, Britisch.
u. Braunsch. Wurstwaren,
von 5 Uhr ab in der Filiale
warme Knoblauch- u. Halber-
städter Würstchen.
Erläut. frisch: Olden. Tafel-
butter, Fischkonserven,
Rheinische Backwaren etc.
Bisshige Preispausse für
Nahrungsmittel.
5 Prozent Rabatt
auf alle Waren.

Achtung! Achtung!
Bergarbeiter von Falkenhain und Umg.
Sonntag, den 5. April 1908, abends 8 Uhr
im Gasthof zu Breitenhain
Bergarbeiter-Versammlung.
Tagesordnung:

- Die wirtschaftliche Lage der Braunkohlen-
Bergarbeiter mit besonderer Berücksich-
tigung der letzten Wahregelungen im
Revier. Referent: Bezirkssekretär Edmund
Graf, Sangerhausen.
- Disziplin.
Die Kameraden werden bringen eruchtet, an dieser hoch-
wichtigen Versammlung teilzunehmen. Unsere Parole muß sein:
Auf nach Breitenhain! Der Einberufer.

Metallarbeiter-Verband, Zeitz.
Sonntag, d. 5. April, von 10 bis 4 Uhr nachm.
Wahl d. Delegierten z. Gewerksch.-Kongr. i. Hamburg.
Wahllokal: Konrad Rämpfe, Schützenstraße.
Mitgliederwähler sind mitzubringen.
Abendabst. von 7 Uhr ab: Unterhaltungs- u. Abend.
Die Verwaltung.

Alteisenfette Molkerel-Butter 62 Pf.
1/2 Pfund

Alte Tapeten
werden aus den Zimmern ent-
fernt, um die Wohnung modern zu
machen; deshalb seien Sie vor-
sicht. u. kauf. keine alten Scherben
von Tapeten wieder; selbst der
geringste Preis ist dafür zu teuer.
Dreden Sie Ihren Bedarf nur im
Hall. Tapeten-Haus,
Tel. 2785. Geleitstr. 5. Tel. 2785.
Ich liefere schöne Tapeten von
10 Pf. an und gebe für jedes
Zimmer von 10 Rollen aufwärts
1 Rolle Tapete gratis.
Beachten Sie die Preise meiner
Schauwetter.

Verband der Maler, Zeitz!
Sonnabend, den 4. April abends 8 1/2 Uhr
im Restaurant Rämpfe
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Maifeier. 2. Kartellbericht.
3. Geschäftliches und Geschäftendes.
Sinn redt zahlr. Besuch erwartet Die Verwaltung.

Deutscher Metallarb.-Verband.
Verwaltungsstelle **Elsterwerda.**
Sonnabend, den 4. April, abends 8 1/2 Uhr
im Gasthof „Zum Kronprinz“
Mitglieder - Versammlung.
Der Vorstand.

- Brechbohnen 4 Dose 48 Pf.
- Kohlrahi 2 Dose 27 Pf.
- Spinat 2 Dose 38 Pf.
- Junge Erbsen 2 Dose 32 Pf.
- Stangenspargel Dose 38 Pf.
- Brechspargel Dose 30 Pf.

Hall. Tapeten-Haus,
Tel. 2785. Geleitstr. 5. Tel. 2785.
Ich liefere schöne Tapeten von
10 Pf. an und gebe für jedes
Zimmer von 10 Rollen aufwärts
1 Rolle Tapete gratis.
Beachten Sie die Preise meiner
Schauwetter.
Fast neue Wohnungs-Einrichtung:
Wäsche, Servietten, Vertikow,
Stegisch, 4 Stühle, Tisch, zwei
Verstellbare u. Klapp-, Spiegel,
Küchenschrank, Nähmaschine sol.
Bestellbar zu verkaufen
Geleitstrasse 21. 2 Truppe.
Lumpen jeder Art, Papier-
abfälle, Gummi, Altisen,
Metalle, Felle etc.
kauft stets zu hohen Preisen
A. Samuel,
Alter Markt 7.

Maurer, Zweigverein Teuchern.
Sonntag den 5. April 1908, nachmittags 4 Uhr
im „Gasthof zur Sonne“:
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Die diesjährige Maifeier. 2. Unsere
Lohnverhältnisse. 3. Verchiedenes.
Fehle kein Kollege. Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband, Merseburger.
Sonnabend den 4. April, von abends 8 Uhr an:
Vergnügen in der
Kaiser-Wilhelmshalle,
befindend in Kongest, Theater, Leb. Bild. und Ball. Karten
im Vorverkauf sind bei den Bezirkskassierern und bei den Ver-
trauensleuten zu haben. Das Festkomitee.
Sonntag den 5. April, von vorm. 10 bis nachm. 4 Uhr
in der Kaiser Wilhelmshalle:
Wahl der Delegierten zum 6. deutschen Gewerkschafts-
Kongress in Hamburg.
Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen; das Erscheinen aller
Kollegen ist notwendig. Die Ortsverwaltung.

Apfelsinen 20 Pf.
10 Stk. 35

Weissenfels.
Empfehle billig
garnierte u. ungarische Damen- u. Kinderhüte
Güte zum Garnieren u. werden angenommen.
Kostlos sind eingetroffen.
Gebe ästhetische Vereindarmen sowie eigene Muster.
Elias Zinke, Leipzigerstr. u. Ede Klingensplatz.
Spezial-Uhren-Reparaturwerkstatt
Hoh. Rast. Uhrschm. Feinmechanik
Präzise. Feinmechanik
Gelegenheitskäufe, alte und neue, mit Garantie;
gebrauchte, auch nicht gangb. Uhren nehme i. Zahl.
Zeitz
G. m. b. H.

Zeitz. Zeitz.
Sprech-Apparate,
Schallplatten etc.
empfehle in bestmöglicher Auswahl zu
billigen Preisen
Reparaturen solid und
preiswert
Ewald Manske,
Fernauf 337.

!Rossfleisch!
Diese Woche wieder ff.
Alle übrige wie bekannt nur delikat bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.
Anfrichts-Postkarten empfiehlt
Selbstbuchhandl., Garg 42/43.

Hamburger Engros - Lager
Leopold Nussbaum G. m. b. H.
Gr. Ulrichstr. 60/61. Halle a. S. Barfisserstr. 3/5.

Weissenfels.
Empfehle billig
garnierte u. ungarische Damen- u. Kinderhüte
Güte zum Garnieren u. werden angenommen.
Kostlos sind eingetroffen.
Gebe ästhetische Vereindarmen sowie eigene Muster.
Elias Zinke, Leipzigerstr. u. Ede Klingensplatz.
Spezial-Uhren-Reparaturwerkstatt
Hoh. Rast. Uhrschm. Feinmechanik
Präzise. Feinmechanik
Gelegenheitskäufe, alte und neue, mit Garantie;
gebrauchte, auch nicht gangb. Uhren nehme i. Zahl.
Zeitz
G. m. b. H.

Bestag und für die Inserate verantwortlich: August Vogt. - Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Laufendes Jagdgesetz abhandeln gekommen. Ein gleiches Ge-
wicht, das dem des Gutbesitzer häufiger war, wurde
im August d. J. bei Hartmann vorgefunden. Er erhielt be-
weil eine Anklage wegen Diebstahls wurde vom hiesigen
Schöffengericht aber freigesprochen. Die von der Amtsanwaltschaft
gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde von dem
Landgericht Halle verworfen.

Unterbreitungen, 1. April. (E. B.) **Wählung, Freie
Turner!** Die Mitglieder des hiesigen Turnvereins trübten
sich bekanntlich gegen den Uebertritt zum Arbeiterturnbunde.
Eine Anzahl Arbeiter aber will nicht mehr der deutschen
Turnerschaft angehören. Diese Unzufriedenheit und die für
die freie Turnerschaft sich Interessierenden mühen sich am
3. April, vormittags 10 1/2 Uhr, im Hofhof zum Reichstangler
einfinden.

Miserikord, 1. April. (Eg. Ber.) Bei der Gemeinde-
vertreterwahl wurde Genosse Franz Erdtke mit 13 gegen
acht Stimmen gewählt.

Wassendorf, 1. April. (Eg. Ber.) Aus der Rolle ge-
fallen war eines Tages ein junger Glasermeister von hier,
als er mit seinem Gesinde nach Schlettau fuhr. Ein des
Weges daher kommender Gendarmenwachmeister machte ihn
auf einen Mangel an seinem Wagen aufmerksam. Darüber
wollte sich der Angeklagte todelosen und er nannte den Wach-
meister einen Klumpsum, Der Gendarm kam deshalb wegen
Beleidigung vor das hiesige Schöffengericht und wurde,
er anmaß, unüberlegt geübt zu haben, zu 10 Mk. Geldstrafe
verurteilt. Beantwagt waren 40 Mk.

Parteinachrichten.

Gerichtliche Verurteilung. Auf die Treibeieren politischer
Gegner hin wurde seinerzeit Genosse Weinshild, Vor-
sitzender des Verbandes der Portefeuillen, des Diebstahls
angeklagt. Bei der letzten Stadtverordnetenwahl wurde diese
Verurteilung gegen die Sozialdemokratie ausgespielt. Die
heutige Verhandlung vor dem Schöffengericht zu Frankfurt am
Main erbrachte den Beweis der völligen Schuldllosigkeit Wein-
shilds. Er wurde freigesprochen mit der Begründung, daß ein
dieser formeller Freispruch eine Beleidigung des Angelegten
bedeuten würde. Zu seiner vollen Genugung seien deshalb
die sämtlichen Kosten des Angelegten, einschließlich die der
Verteidigung, der Staatskasse auferlegt worden.

Gewerkschaftliches.

Eine Schamade. Der Vorstand des Arbeiterbundes für
das Waagemeinde, Sitz Berlin, hat ein Rundschreiben an die
Lehrer, Bezirks- und Einzelverbände gerichtet, worin er mit
gleichzeitiger Ueberführung des neuen Vertragsmusters mit-
teilt, daß durch die Einigung hierüber eine allgemeine Aus-
sperung am 1. April unter feiner Umständen vorgenommen
wird. Es ist vereinbart worden, in allen Orten, gleichviel, ob
schon mit oder ohne Erfolg verhandelt worden ist, nochmals
auf Grund des neuen Vertragsmusters zu verhandeln und
zwar müssen die Verträge bis zum 18. April zum Abschluß ge-
bracht und bis zum 22. April dem Bundesvorstande eingereicht
sein. Auch diejenigen Orte, wo bis dahin keine Verhandlung
erzielt ist, müssen dies melden, damit zur Beilegung dieser
Differenzen durch die beteiligten Zentralvorstände unter Zu-
ziehung von dritten Organisationsvertretern die nötigen
Schritte erfolgen können. Gleichzeitig sollen auch alle nach
dem 1. April ablaufenden Verträge, soweit sie gekündigt oder
erneuert sind, dem Bundesvorstand eingereicht werden.

Ferner wird an alle obigen Vorstände die Aufforderung ge-
richtet, bei den örtlichen Verhandlungen, da über die Haupt-
forderungen, den Musterarif und die Arbeitszeit, eine Ver-
einbarung erzielt worden ist, im Interesse der Allgemeinheit

das Zustandekommen von Verträgen zu fördern und nicht durch
Verteilung auf Kleinliche Fragen rein lokaler Natur in
Frage zu stellen. Die beteiligten Arbeiterorganisationen
sind auch bezüglich der Ueberzeugung, Angelegtes des glücklichen
Verlaufs der Einigungsverhandlungen wird von der Einbe-
rührung einer Verhandlungsurzeit abgesehen.

Lohnbewegungen und Streiks. In Magdeburg sind
sämtliche Schuhmacher in den Ausstand getreten. Die In-
nung hatte eine Lohnerhöhung abgelehnt. — In der Paulinen-
hütte in Köhlitz haben sämtliche Glasarbeiter wegen
Lohnherabsetzungen die Arbeit niedergelegt. — Im Bau-
gewerbe zu Schwenfurt ist ein Konflikt ausgebrochen.
Die Unternehmer haben sämtlichen Arbeitern gefündigt, weil
dieselben den Ausschluß der Kündigung nicht anerkennen wollten.
— Ein Streik der Binder sieht wie in der Pfalz so auch im
nördlichen Teile des Elbsa, falls die Weinbergbesitzer die For-
derung nach höheren Löhnen nicht bewilligen wollen. — Die
Stiderei in A. G. Ernst u. Co. in Arbon (Schweiz) hat, nachdem Einigungsverhandlungen gescheitert
sind, nach vorübergehender Kündigung 400 Arbeiter und 1000
Arbeiterinnen ausgesperrt. — In dem Bauministerium
sind die Arbeiter der Bau- und Maschinenbauindustrien in
den neu-England-Staaten ist eine schönpro-
zentige Lohnveränderung in Kraft getreten, von der 120 000 Ar-
beiter vom 6. April ab betroffen werden.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ **Wahlrechtsdemonstrationen vor Gericht.** 22 Strafbefehle,
30 a 9 Mark, 2 a 30 Mark, hatte das Amtsgericht Kalbe a.
gegen Teilnehmer an der Wahlrechtsdemonstration am 12. Janu-
ar erlassen. Gegen sämtliche Mandate war Einspruch er-
hoben worden. In der Verhandlung traten fünf Polizisten als
Verfestungsgenossen auf. Der Amtsanwalt beantragte die Ver-
urteilung der Strafmandate bis auf sieben. Deren Empfänger
hatten ihre Nichtbeteiligung nachgewiesen. Diese 7 wurden
dennoch freigesprochen, 23 Mandate a neun Mark wurden be-
stätigt, die zwei a 30 auf 100 Mark erhöht. Gegen das Urteil
wurde Berufung eingeleitet.

§ **Zu 1000 Mark Geldstrafe** wurde Genosse Stahl, früher
Redakteur des Nordd. Volksblattes in Pant-Wilhelmshafen,
vom Landgericht Oldenburg verurteilt. Er soll in zwei Artis-
keln die Firma Holzmann u. Co. beleidigt haben. Beantwagt
waren drei Monate Gefängnis.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 2. April.

Niesleben, 1. April. (E. B.) **Zur Gemeinderats-
wahl.** Wie schon kurz gemeldet, liegt bei der am Montag,
den 30. März, abgehaltenen Stichwahl der Bürgervereins-
kandidat, Kaufmann Dölling, mit 131 Stimmen über den Ar-
beiterkandidaten, den Maurer Parteigenossen Albert Hörner.
Hörner erhielt 126 Stimmen. Also mit 6 Stimmen Majorität
ist der laum seit zwei Jahren in unfreier Erde wohnende
Kaufmann Franz Dölling Gemeindevorsteher geworden. Was
die Gemeinde und was die Arbeiter von diesem Vertreter zu
erwarten haben, wird sich bald zeigen, denn schon am Sonn-
abend, den 21. März, bei der Uebernahme seiner Kandidatur,
erklärte Herr Dölling, daß er nur die Interessen seiner Wähler
vertreten würde. An der Hauptwahl am 24. März beteiligten
sich 186 Wähler. An der Stichwahl am 30. März stimmten
286, also 61 Wähler mehr. Bei der Hauptwahl erhielt Albert
Hörner 95 Stimmen. Bei der Stichwahl erhielt er 126 Stim-
men, also 30 Stimmen mehr. Bei der Hauptwahl erhielt der
Bürgervereiner Kaufmann Dölling 85, bei der Stichwahl 131,
also mehr 46 Stimmen. Die 16 Stimmen, die bei der Haupt-
wahl für die Vergleute Karl Plato und Karl Klaus abgegeben

waren, sind bei der Stichwahl mit auf Dölling gefallen. Es
wird konstatiert worden, daß es fast nur Vergleute von der
Bürgervereiner-Seite waren, die und niederkriechen, und
genau nur diejenigen, denen ihre eigenen Kameraden nachsehen,
daß sie einen Hummelbocken haben. Doch die Art, wie
ein Leichter gewesen, daß Mandat zu erörtern, wenn alle die-
jenigen, die sich von unserer Seite an der Hauptwahl beteiligen,
bei der Stichwahl wieder zur Stelle gewesen wären. Be-
merkt werden muß, daß unsere Gegner bei dieser Wahl viel
mit logenamen Schmachtern arbeiteten und, daß die Art, wie
sie sich dieselben beschaffen, nicht immer einwandfrei genannt
werden kann. So hatte sich der ehemalige Barbierher, jegige
Landwirt Otto Adam, bei der Hauptwahl mindestens sieben
Wahlmachten verschafft, wie er sich die der Witwe Dölling be-
schaffte, darüber wollen wir schweigen. Es gab aber Vertrieben
die jetzt fast jeder Gemeindevorsteher in der in unfreier Erde
wohnenden Pfleger der Provinzial-Arenanastalt, indem sie
jedemmal geschloffen gegen den Arbeiterkandidaten stimmten.
Die Beeren beweisen damit, daß sie in politischen Sachen weit
bittere denn Arbeiter juristischen. Nicht minder rüchdändig
setzte sich ein frommer Bürgervereiner, der dem Keller für
ein Glas Bier 15 Pf. zahlte. Als der Keller 5 Pf. zurüch-
stärkte der Bürgervereiner, der Keller sollte die 5 Pf. als
Kriegsgeld behalten. In dem Moment wurde der Keller zur
Wahl gefahren, er machte Albert Hörner, sofort an der große
Wann kein Kriegsgeld wieder zurück. Als er den Bürger be-
durch gebessert hat, wird die nächste öffentliche Wahl abge-
An ungewollter Weise lehrte die Frau des Gastwirtes Alwin
Wann einen Arbeiter Parteibezügler. Der Mann wollte eine
Ausnahme machen und Bier trinken. Frau Wann aber erklärte,
es hätte doch noch vorzubereiten gegeben, die Gefassen wollten
kein Bier bei Mann trinken und deshalb könnte er kein Bier
erhalten. Der Mann mußte sich wie alle anderen Arbeiter die
Kaffeeflasche nehmen, dann hätte er die Abfuhr nicht er-
halten. Nach Bekanntgabe des Resultates entleerte sich der
Saal sehr schnell. Die Bürgervereiner aber festerten ihren
Sinn noch weiter in sehr gehobener Stimmung im Saal.
Kaufmann Hörner aber gab seine Schadenfreude über die
Niederlage seiner ehemaligen Parteigenossen durch Händel-
schaften und überlauten Lachen in offenkundiger Weise aus-
brach. Herr Hörner aber gilt das Wort. Ja, es geht nicht
über das Gefühl. Bald so, bald so, wie's treffe.

Freidrichshagen, 1. April. (E. B.) Die Schenkwa-
ren in den Händen Jugendlicher. Der 16jährige Arbeit-
sburde Fabian in Friedrichshagen hatte dem 14jährigen
20jährigen Sohne eines dortigen Anwaltes für ganze 10 Pf.
die Tafeluhren „abgeholt“. Der Ueberbringer wurde von
seinem Vater zurückgeführt, um die Uhr wieder zu holen. Da
Fabian die Uhr abgeholt, soll der Schmuckhändler
mit einem Briefe geschlagen haben. Fabian istoh ihn darauf
mit einem Gewehr, das er trotz seiner Zustimmung im Saal
zu tragen pflegt, in den Hals. Der erhebliche Verletzte war
drei Wochen arbeitsunfähig und verurteilt seinem Vater 35 Mk.
Zuflossen. Das Schöffengericht Halle bestrafte den jugendlichen
Täter und mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat
und sprach dem Vater des Verletzten eine Buße von 30 Mk. zu.

Wettin, 1. April. (E. B.) Das verschärfte Sub-
Eine Arbeiterin bemerkte eines Tages, wie ein Arbeiter im
Handarbeiten in Wiedersdorf sehr gehobener Stimmung aus einer
Kaffe Schüffe abgab. Sie unterlagte bei dem Rausch mit
dem Bemerkten, die Lauben wurden dadurch unruhig. Der
Schüffler behauptete aber, nur nach Beveringen zu ziehen.
Bald nach ihrer Schwelgere bemerkte die Frau aber, wie ein
Hahn, das ihr Gebrüde, auf fremdem Gebiete aufzumenbrach.
Die Frau nun auch gehen haben, wie Wiedersdorf des er-
schaffene Kuhn in der Erde verdrückte. Vor dem Schöffen-
gericht Wettin wegen Sachbeschädigung angeklagt, bestrift der
Täter mit aller Entschiedenheit, seine Schenkwa-
ren dem Ertröden gelendet zu haben; er habe nur nach Beveringen, die
hoch oben in der Luft übergeflohen wären, geschloffen. Das
Gericht glaubt ihm dies aber nicht und verurteilt ihn zu
6 Mk. Geldstrafe. Die Strafammer Halle verwarf die gegen
dieses Urteil eingelegte Berufung.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

5% Rabatt.

Ueber 1000 Filialen.

Kaisers Kaffee-Geschäft
G. m. b. H.
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Filialen in:
Halle a. S.:
Geiststrasse 55, Ludwig Wuchererstrasse 59,
Schmeerstrasse 14, Steinweg 24.

Gewerkschaftskartell Naumburg a. S.
Sonabend d. 4. April abends 8 1/2 Uhr im Schwarzen Adler

Vortrag
des Bezirksleiters **Undeutsch-Magdeburg** über:
Arbeitskammer und moderne Gesetzgebung.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Oster
 Eier,
 Hasen,
 Konfekte,
 Schultüten,
 Frühstücks-Dosen

kauft man am **besten** vortheilhaftesten
in **Spezial-Geschäft** von

Woldemar Schmidt,
Halle a. S., **Schkeuditz,**
Gr. Steinstraße 34a., **Bahnstraße 54.**

Beachten Sie die in meinem Schaufenster ausgestellt
Preise und Muster meiner
= Tapeten-Neuheiten =
Keine Ramschware.

K. Rapsiber, Schmeerstr.
... No. 2 ...
Aeltestes Spezialgeschäft hiesigen Platzes.

Rossfleisch.
Die Woche:
Prima Mastföhlenfleisch.
Alle Sorten ff. Würstwaren, geräucherter und gekochter
Schinken empfiehlt
Eckardt's Rossfleischer mit Kraftbetrieb, **Pfännerbühne 41.**
Telephon 3183.